



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kreise Burgdorf und Fallingbostel

Fischer, Heinrich

Hannover, 1902

Fuhrberg.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95136](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-95136)

Nordwand sind je zwei mit glatten Sandsteingewänden und geradem Sturz eingefasste Fenster angeordnet. Eine mit dem Korbogen geschlossene Eingangstür im Westgiebel hat Sandsteineinfassung sowie vortretenden Kämpfer und Schlussstein; die Inschrift auf dem letzteren lautet:

Reno
vatvm
Anno
1723

Sämmtliche Ecken sind in Quadermauerwerk aufgeführt.

F u h r b e r g .

Kapelle.

Litteratur: Sudendorf; von Hodenberg, Lüneburger Urkundenbuch XV; derselbe, Pagus Flutwide, Lenthe's Archiv VI; Lüntzel, die ältere Diöcese Hildesheim; Mithoff, Kunstdenkmale IV; derselbe, Kirchenbeschreibungen; Manecke II; Kayser, Kirchenvisitationen 1897; Holscher, Beschreibung des Bisthums Minden; Regenten-Sahl 1698; von Bennigsen, Beitrag zur Feststellung der Diöcesangrenzen, Zeitschr. d. hist. Ver. f. Nieders. 1863; Böttger, Diöcesan- und Gau-Grenzen; Grütter, Loingau, Hannov. Geschichtsbl., 3. Jahrg.

Quellen: Akte des Kgl. Staatsarchivs zu Hannover; Verzeichniss der kirchlichen Kunstdenkmäler von 1896.

Geschichte. Das zum Kirchspiel Gross-Burgwedel gehörige Dorf war ehemals einer der Grenzorte des Hildesheimischen Pagus Flutwide gegen den Mindenschen Loingau. Im Jahre 1323 verkaufen Hugo und Johannes von Escherde mit Einwilligung ihrer Erben dem Walsroder Propst Heinrich für 20 Mark Bremischen Silbers und Gewichtes ihr Landgut (villa) in „Wurberghen“ (Wrberghen), „que et duuelshus dicitur“. Zwei 1377 aufgestellte Verzeichnisse über den Schaden, welchen der Herzog Otto von Braunschweig und dessen Leute dem Herzog Albrecht von Sachsen und Lüneburg sowie dessen Unterthanen während der Sühne und des Friedens zugefügt, berichten auch von Räubereien „Tho deme Vurberge“ (Vürberge). Im Landsteuerverzeichniss von 1534 wird Gert Polde, Pastor zu Wettmar, genannt, welcher ausser der Pfarrkirche die Kapellen zu „Furberge“ und Engensen zu bedienen hatte. Am 7. Februar 1768 beschloss die Gemeinde „bevorstehenden Sommer vor die hiesige alte, Baufällige Cappelle eine neue zu bauen“. Die alte Kapelle stand an der Seite des Dorfes nahe an des Einwohners Brehling Hofe, von einem kleinen Kirchhof umgeben. 1769 am 1. Adventssonntag wurde zum ersten Mal in der neuen, mitten im Dorfe errichteten Kapelle Gottesdienst gehalten.

Die einfache, mit Backsteinen ausgemauerte Fachwerkkapelle hat ein Satteldach mit halben Walmen und einen viereckigen Dachreiter in der Mitte. Eine geputzte, bogenförmig gekrümmte Holzdecke schliesst den Innenraum ab. Die Fenster sind rechteckig. Beschreibung.

Der mit einer Sandsteinplatte abgedeckte, gemauerte Altar hat eine hölzerne Altarwand mit gewundenen Säulen. Zwei übereinander befindliche, auf Holz gemalte Bilder stellen das Abendmahl und die Kreuzigung dar. Auf der Wand steht die Inschrift: Altar.

Otto Johann Frese F · B · L · Wolbestalter Oberförster zvm Fvhrberge dieses Altahr verehret
und seitlich davon: „Anno · 1687“.

Die 61 cm im Durchmesser grosse Glocke ist von M. Johann Georg Ziegner im Jahre 1761 in Hannover gegossen. Glocke.

H ä n i g s e n .

Kirche.

Litteratur: Sudendorf; Mithoff, Kunstdenkmale IV; derselbe, Kirchenbeschreibungen; Manecke II; von Hodenberg, Pagus Flutwide, Lenthe's Archiv VI; derselbe, Lüneburger Lehnregister; Regenten-Sahl 1698; Kayser, Kirchenvisitationen 1897; Weber, die Freien bei Hannover 1898; Meyer, die älteste Kirchenrechnung von Hänigsen, Hann. Geschichtsbl., 3. Jahrg., 209 ff.

Quellen: Urkunden und Akten des Kgl. Staatsarchivs zu Hannover; Verzeichniss der kirchlichen Kunstdenkmäler von 1896.

Das ehemals zum Amt Meinersen und zur Vogtei Uetze gehörige Dorf begegnet bereits in der ersten Hälfte des XIII. Jahrhunderts. Nach dem zwischen 1220 und 1240 niedergeschriebenen Theil des Lehnsregisters des edelen Herrn Luthard von Meinersen trugen Lippold von Escherde und sein Bruder 20 Hufen und zwei Mühlen in „Henighusen“ zu Lehen. Auch von der Kirche ist früh die Rede. Nach dem ums Jahr 1274 aufgestellten Lehnsregister der edelen Herren Luthard und Burchard von Meinersen hatte „Dominus . Jo . de Escerte . ecclesiam. Heninghusen et . IIII . curias ibidem . et duas dimidias decimas“ zu Lehen. In dem älteren Zehnt-, Geld- und Fruchtregister des Klosters Wienhausen aus dem Ende des XIII. Jahrhunderts wird der Ort als „Henigghesen“ aufgeführt und vom Glossist des XIV. Jahrhunderts zu „Mey“ gerechnet. 1453 war Heinrich Heymberch Kirchherr zu „Hennigessen“. 1555 erhält die Kirche einen Predigtstuhl. Nach der „Utgaue“ der Sievershäuser Kirche vom Jahre 1561 bekommt ein Hans von Henningensen 10 Gulden 3 Groschen dafür, dass er das Gestühl daselbst gefertigt. 1564 wird dem Pastor ein Gulden „vor den seiger tho stellende“ gegeben und 1565 dem Pastor „vp Geschichte.